Kindliche Spracherwerbsstörungen als Risikofaktor

Kinder lernen Sprache sprechen - denken – schreiben

Mag. Pia Pepelnik
PH Vorarlberg
pia.pepelnik@ph-vorarlberg.ac.at

1

Beruflicher Werdegang

- Sonderschullehrerin und Sprachheillehrerin, Tätigkeitsbereiche in Volksschule, Integration, Sonderschule, als Gutachterin für SPF
- Studium, Schwerpunkt Früherkennung von LRS
- Arbeitsschwerpunkte an der PH: Kindlicher Spracherwerb, Elementarer Schriftspracherwerb, Sprachförderung, Zweitspracherwerb, Prävention von LRS

2

Spracherwerbsstörungen – was wir wissen sollten und tun können...

- .....Liebe, Zuwendung und Ansprache als Voraussetzung für Sprache erkennen
- .....kindliches Sprachlernen mit Interesse verfolgen und ständig Lernen herausfordern
- ..... Möglichkeiten der Optimierung und Weiterführung des Lehr-Lernprozesses in das Schulalter hinein entdecken
- ..... bei Bedarf Unterstützung einfordern

3

Übersicht

1. Der Spracherwerb - ein aktiver, vom Kind gesteuerter Prozess
2. Störungen des Spracherwerbs – Das Kind mit einer SES
3. Ausbau der intuitiven „mütterlichen Sprachdidaktik“
4. Hilfe und Unterstützung

4

1. Der Spracherwerb - ein aktiver, vom Kind gesteuerter Prozess

- Angeborene Sprachlernfähigkeit und
- neurobiologisch determinierte Reifungsprozesse entfalten sich in
- emotional befriedigenden Beziehungen und gelungenen Interaktionen

= CHOMSKY und BRUNER

5

Anlage oder Umwelt?

- **Noam Chomsky:**
  Mensch verfügt über angeborenen Sprachlernmechanismus LAD – „Reifung“ ist entscheidend
- **J.S.Bruner:**
  Sprache entsteht aus dem Bedürfnis nach Kommunikation, Sprachlernen wird von der Umgebung systematisch unterstützt - LASS

6

Schieben und Ziehen...

- **Marian Whitehead:**
  Angeborene Fähigkeiten und der Drang zu kommunizieren „schieben“ das Kind machtvoll in die Sprache, während es durch Beziehungen zu sprechenden Menschen in die gemeinsame Welt der Sprache „gezogen“ wird.

7

Das frühe Sprachlernen....

- Zentrale Sprachlernaufgaben liegen in frühester Kindheit (GRIMM)
- Vorausläuferfähigkeiten:
  - sprachbezogene Wahrnehmungen
  - Fähigkeit zur Imitation
  - soziale Fähigkeiten
  - Gedächtnis und Kognition

8

Faszination Spracherwerb

- Sprachlernen beginnt bereits im Uterus. Bereits wenige Stunden nach der Geburt zeigen Neugeborene ganz klar eine Präferenz für die **Muttersprache,** nicht nur für die Stimme der Mutter.
- Prosodisch gut gegliederte Sprache wird bevorzugt.

9

Faszination Spracherwerb

- In den ersten vier Wochen lernen Kinder **Lang- und Kurzvokale** in Silbenpaaren unterscheiden. ´ba - ´ba:
- Melodien sind älter als Sprache. Prosodie und Sprachrhythmus sind grundlegende „Einstiegshilfe“ in das sprachliche System – Umgebung hilft!

10

Faszination Spracherwerb

- Mit vier Monaten sind Kinder imstande, ihren zweisilbigen **Namen** im Redefluss zu erkennen.
- Bezugspersonen verwenden in der Kommunikation mit dem Kind keine Personalpronomen, sondern bevorzugen den (zweisilbigen) Namen des Kindes und die Bezeichnungen „Mama“, „Papa“ , „Oma“

11

Faszination Spracherwerb

- Ab ca. 6 Monaten beginnen Kinder **Wortgrenzen** im Redefluss zu erkennen. Beim Erscheinen einer betonten Silbe ziehen sie eine Wortgrenze – unbetonte Silbe bedeutet Wortende.
- Bedeutungszuweisung / Begriffslernen ist möglich

12

Faszination Spracherwerb

- Ab dem fünften Monat erkennen Kinder die prosodisch-rhythmischen Muster und Wortstellungsregeln in Sätzen und können **Satzgrenzen** identifizieren.

13

Faszination Spracherwerb

- Bereits ab dem dritten Monaten sind in den Lautäußerungen der Kinder zielsprachige **trochäische Muster** erkennbar.
  Das Fehlen des kanonischen Lallens (7.-10.LM) lässt einen verzögerten Sprechbeginn erwarten und gibt Hinweise auf ein sprachliches „Risikokind“.

14

Faszination Spracherwerb

- **Das erste Wort:** 12-14 LM
  Zentrale Lernprozesse sind notwendig, bevor das Kind die ersten Wörter spricht!
- Langsamer Erwerb der ersten Wörter – ab **50 Wörter** erfolgt „Wortschatzspurt“ und erste Kombinationen!
- **24 Monate** – 50 Wörter Minimum

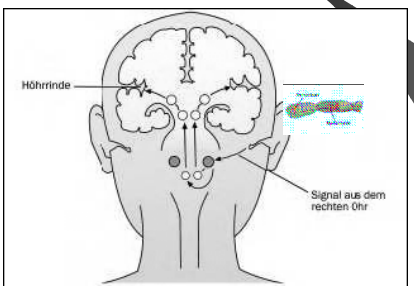
15

Faszination Spracherwerb

- Die **frühe Hirnreifung** einzelner Areale erfolgt phasenweise und erklärt die besondere Sensitivität für bestimmte Lernaufgaben zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Die zeitliche Staffelung wirkt wie ein Filter und vermeidet Reizüberflutung.

16

Verlässliche Indikatoren für eine intakte Sprachentwicklung:
Nachweis einer gesunde Reifung der Hörbahnen mit 6 Monaten



17

Faszination Spracherwerb

- Je schneller die messbare **Reizleitung** durch den Hirnstamm (Hörbahn) mit fünf Monaten, desto größer ist der Wortschatz mit 18 Monaten.
- **GLAD - Studie 2007**: verzögerte Hörbahnreifung mit 6 Monaten zeigen mehrheitlich männliche (84 Prozent) und zu früh geborene Kinder

18

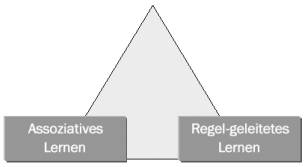
Faszination Spracherwerb

- Reifungsverzögerungen bewirken Rückstand im Wortschatz und verspäteten Einstieg in die Grammatik
- Risikokinder für **Sprachentwicklungsstörung** und
- Risikokinder für **Schriftspracherwerbsstörung** (LRS)

19

Die Bedeutung des Erwerbs von Regeln beim Sprachlernen

Aus spracherwerbstheoretischer Perspektive wird zwischen zwei Formen des Sprachlernens unterschieden:



20

Assoziatives Lernen

- Item by Item – einzelheitlich
- Intentional und gesteuert – mühsam und wenig effizient (z.B. Lernwörter trainieren)
- Begrenzt möglich - für unregelmäßige Formen geeignet

21

Regelgeleitete Sprachlernen

- Gesundes und effizientes Sprachlernen
- Unbegrenzte Anwendungsmöglichkeiten
- Wortschatzexplosion wird durch morphologische Regelbildungen ermöglicht - Übergeneralisierungen!
- Vgl.: Erfolgreiche Rechtschreiber entdecken Regeln und wenden diese auf neue Wörter an!

22

Beispiele:

- Mit dem Fön kann man fönen.
- Mit der Schaufel kann man .....
- Mit dem Besen ..... !

- Ich habe ge-baut.
- Ich habe ge-spielt.
- Ich habe ge-*schlaft* / getrinkt.

23

Faszination Spracherwerb

- Mit rund **30 Monaten** beherrschen Kleinkinder die **grammatikalischen Regeln** ihrer Muttersprache.
  Wortbildungsregeln Nomen-Verb- Adjektiv, Bildung von Partizipien und Personalformen, Pluralbildungen, Wortzusammensetzungen, Verbstellungsregeln ....sind bekannt!
- Mit 4 Jahren sprechen sie unter Beachtung dieser Regeln richtig!

24

2. Störungen des Spracherwerbs Das Kind mit einer SES

- Kinder mit Störungen des Spracherwerbs weisen eine **massiv reduzierte Kapazität des muttersprachlichen Regellernens** sowie Beeinträchtigungen der Sprachverarbeitung und des Sprachverstehens auf.

25

Und:

- Unter diesem Problem leiden auch die sogenannten „**DaZ-Kinder**“.
  Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass – so wie die deutschsprechenden Kinder mit SES – die absolute Mehrheit der DaZ-Kinder am Erwerb des Regelsystems des Deutschen scheitern.

26

SES – Spezifische Entwicklungsstörung der Sprache

- Häufigste Entwicklungsstörung (8 – 15 Prozent u.m.)
- Zeitliches Zurückbleiben von früher Kindheit an
- Pathologische Abweichungen
- Mit zunehmendem Alter ändern sich die Erscheinungsformen Richtung **LRS**

27

Frühe Beobachtungsmöglichkeiten

- Sprachverstehen, Symbolverstehen, Spielverhalten mit **12-18 Monate** (ELFRA – 1)
- Wortschatzerwerb:
  24 Monate – min 50 Wörter (ELFRA – 2)
  inkl. Verben (uffi – ahi – zu – aus – ihi)

Späte Sprecher: **Hörfähigkeit** überprüfen

- **Ev. mit 3 Jahren**: Überprüfung der Sprachentwicklung mit einem genormten Verfahren

28

Die späten Sprecher .....

- brauchen besondere Aufmerksamkeit und sprachliche Zuwendung....
- Verzögerungen lassen sich nicht leicht aufholen
- Frühe Interventionen sind erfolgreicher als Therapie im Vor- /Schulalter
- Beratung und Anleitung der Eltern zur Förderung ist notwendig

29

Frühförderung n. Robertson / Weismer bei geringem Wortschatz mit 1;9 – 2;6

- Interaktiv
- Kindzentriert
- Vor allem auf Wortschatz zielend
- In vertrauten Routinesituationen
- Mehrere Tage an einem Thema
- Leicht verlangsamte und betonte Sprache
- Parallelsprechen, Expansion, Umformung

30

Therapiekonzept von Ward - Studie mit Kindern von 10 ½ Monaten

- Konzentrierter Input tgl. ½ Stunde
- Optimierte Elternsprache
- Hervorgehobene Prosodie
- Reduzierte Komplexität
- Bezogen auf kindliche Aufmerksamkeit
- Häufige Selbstwiederholung
- Imitationsrituale, Reime, Sprachspiele..

31

Effekt:

- Nach 4 Monaten erreicht Therapiegruppe signifikant höhere Werte als Kontrollgruppe
- Häufigkeit der SES in der Kontrollgruppe weit höher

= frühe Förderung am effektivsten, da noch die Möglichkeit einer neurologischen Umorganisation besteht

32

Beobachtung im Vorschulalter

- **Expressive Sprache** verzögert (Wortschatz, Artikulation, Grammatik), merkt sich keine Reime, kann nicht gut erzählen
- **Rezeptive Sprache** auffällig (versteht schlecht, geht nicht auf Fragen ein, wenig Interesse an Geschichten, auffälliges Sozialverhalten)
- Auffällig bei der Überprüfung der **Phonologischen Bewusstheit** zur Früherfassung von LRS-Kindern (VS)

33

SES und Schriftspracherwerb

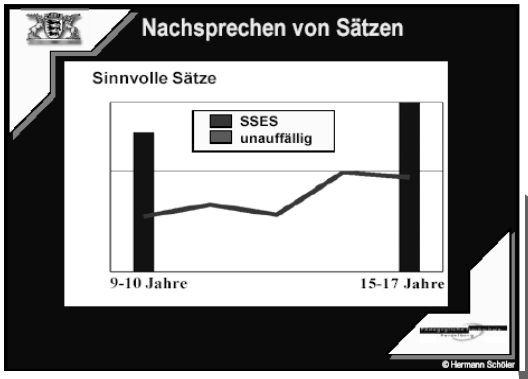
- Kinder mit SES sind Risikokinder für den Schriftspracherwerb
- PhBw muss gefördert werden
- Sie bleiben lange auf der alphabetischen Stufe – Rechtschreiben ist mühsam
- Regelerwerb muss unterstützt werden
- Lesestörungen sind eine „obligate Nachfolgestörung“ (GRIMM)
- Sprachverstehen ist eingeschränkt

34

Bleibende Sprachschwäche

- Probleme mit dem **Verstehen von Sachtexten** auch noch in der HS (Nominalisierungsstil, komplexe Satzstrukturen, unbekannter Wortschatz...)
- Schriftlich anhaltend Schwierigkeiten mit **Rechtschreibung** (Ableitungsregeln!) und **Grammatik** (z.B.Plural, Verbkonjugation, Subjekt-Prädikat-Kongruenz, Satzgefüge....)

35



36

37

38

Herausforderung für Eltern und Schule

- **GRIMM**:
  Allgemeine Lernprobleme, Absinken der Intelligenz, Verhaltensstörungen bis hin zu psychiatrischen Erkrankungen sind möglich.
  Als Kind ein „late talker“ –
  als Erwachsener ein „bad communicator“

39

3. Ausbau der intuitiven „mütterlichen Sprachidaktik“

- Die mütterliche Sprache ist hoch sensibel.
- Sie orientiert sich am sprachlichen Entwicklungsstand des Kindes und führt es zur nächst höheren Stufe.
- Unterschiede im Sprachverhalten wirken sich auf die Entwicklung aus.

40

Merkmale in unserem Sprechen im Umgang mit sprachlernenden Kindern

- verlangsamte Sprache
- Pausen an Phrasengrenzen
- direkte Ansprache (Medienkonsum ersetzt keine Interaktion)
- Modellierungen und Wiederholungen
- Komplexe und lustvolle Sprache mit Überstrukturierung (Reime, Lieder...)

41

Lernchance Bilderbuch – frühe Literacy-Förderung

- Zuwendung – Nähe – Kommunikation – Sprache - Konzentration
- Verweilen und wiederholen – LASS - „Bilderbücher sind geduldig“ J.S.Bruner
- Dialogorientiertes Betrachten
- Betrachten und Erzählen
- Betrachten und Vorlesen

42

W - Fragen verstehen helfen:
Die Fälle in der deutschen Sprache

- WER - WAS – WO – WARUM – leichtere Fragen
- WOHIN – WOHER - WEM – WEN – WESSEN - schwerer
  (2 Jahre: Papas Auto mgl.!!)
- WOMIT – WOFÜR – „mit was“ und „für was“ als Hilfestellung anbieten

43

Überprüfung des Sprachverstehens in Sprachentwicklungstests

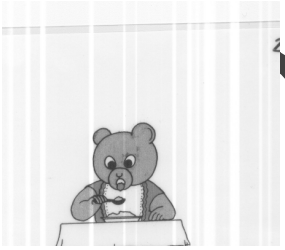
- Beispiel: Teddy-Test

Mit 4 Jahren ist ein differenziertes Verstehen von W-Fragen möglich!

44

Teddy-Test: W-Fragen verstehen

45

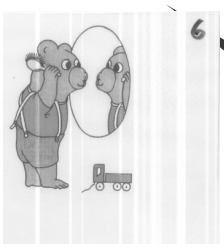


46

47

48

49



50

Umgang mit SES – Kindern im Schulalter

- **Sprachgedächtnis fördern** mit Reimen, wiederholtem Vorlesen, Nachsprechen, Auswendiglernen, ...
- Sensibilität für Sprachmelodie, Reim, Rhythmus fördern!
- Vorlesen und dann darüber sprechen!
- Reizüberflutung mit Sprache meiden!
- Kassetten statt Fernseher!
- Nachfragen einfordern!

51

Das Verstehen erleichtern...

- Einführung in Lesetexte geben, schwierige Begriffe vorab definieren!
- Satzumstellungen und Wiederholungen beim Vorlesen!
- Herausheben und Betonen von wichtigen oder schwer verständlichen Elementen durch gutes Vorlesen!
- Reihum lesen ist nicht geeignet!

52

Literacy - Förderung

- Eine halbe Stunde tgl. gezielte sprachliche Beschäftigung mit dem Kind anhand von Büchern, Gedichten und Geschichten ist wertvollste Sprach- und Lernförderung!
- Weltwissen, Einfühlungsvermögen, Werthaltungen, Freude an Büchern, usw. entwickeln sich!
- Wiederholt das Gleiche anbieten!

53

4. Hilfen und Unterstützung

- Kinderärzte, Logopädinnen, Sprachheillehrerinnen
- LEGA, Bundesverband Legasthenie
- Schulungen / Literatur / Fördermaterial von Zvi PENNER
- Literatur:
  - Hannelore GRIMM (Kinderärztin, Forschungen zum Thema SES und Prävention von LRS)
  - Zvi PENNER (Linguist, Forschungen zum frühkindlichen Spracherwerb, Fördermaterial, Schulungen und Fortbildungen)

54

Literatur:

- Penner, Zvi (2005): Auf dem Weg zur Sprachkompetenz. Neue Wege der sprachlichen Frühförderung bei Migrantenkindern. Kon-lab Frauenfeld.
- Kindergartenprogramm. Texte und Materialbeschreibungen: www.kon-lab.com
- Penner, Zvi (2006): Sehr frühe Förderung als Chance. Bildungsverlag EINS
- Grimm, Hannelore: Störungen der Sprachentwicklung. Hogrefe, Göttingen
- Ulich, Michaela (2005): Sprachliche Bildung im Elementarbereich. www....
- Milhoffer, Petra (2005): Der Kindergarten kommt zu spät. www...
- Whitehead, Marian: Sprache und Literacy von 0-8. Bildungsverlag EINS
- Häfele, Hemma: Förderung der Sprache von sprachgestörten Kindern der Vor- und Grundschule. Eigenverlag

55

Vielen Dank!

56